

Thurgau: 30. August 2010, 01:05

Im Saft – wie eh und je



Weckten manch schöne Erinnerung: Status Quo in alter Frische. Bild: Urs Bucher

ARBON. Die Oldies – auf der Bühne und davor – waren am Freitag unter sich. Selbst der länger anhaltende Wolkenbruch konnte die Fans von Barclay James Harvest und Status Quo nicht vom Abrocken abhalten.

MICHAEL HUG

«Einfach geil!» Das war der meistgehörte Spruch am Freitag um Mitternacht. Wer den 12 000 Oldies-Fans nach dem Lichterlöschen auf der Bühne ins nasse Gesicht schaute, sah dort nur Glück. Die Nässe stammte zwar nicht von Glückstränen – soweit hatten sich die Beglückten im Griff. Sie kam vom Wolkenbruch, der just während des Konzerts von Status Quo einsetzte und nahtlos in Dauerregen überging.

Anzeige



Doch der Regen konnte der allgemeinen Zufriedenheit nichts anhaben, denn am Oldies-Freitag stimmte eigentlich fast alles, erst recht die Musik.

Oldies sind eben Oldies

Rock 'n' Roll-Oldies wären keine Oldies, wenn sie nicht nachhaltig Qualität garantierten. Andernfalls wären sie nämlich weg vom Fenster oder würden sich allenfalls an zweitklassigen Open Airs mit miserablen Gagen durchschlagen.

In Arbon zeigt sich die Kompetenz der Programmierer, die personell weitgehend mit denen des St. Galler OpenAir deckungsgleich sind. Im Fundus der Siebzigerjahre-Oldies liesse sich reich bedienen, doch unter den ehemaligen Perlen sind heute auch schrumpelte Erbsen. Man durfte also gespannt sein, was Ten Years After, Canned Heat, Barclay James Harvest und Status Quo im Jahr 2010 noch bringen auf der Bühne.

Dieses «Bringen» ist nicht selbstverständlich, zumal körperlich. Eineinhalb Stunden Singen, Gitarrespielen oder auf ein Schlagzeug einprügeln, fordert über Sechzigjährigen schon einiges ab. Auch wenn nach plötzlichen Abgängen in mancher Band Jüngere ins Line-Up gestellt wurden: Das

Zepter haben immer noch die Alten in der Hand. Voran Francis Rossi und Rick Parfitt von Status Quo, gefolgt von Les Holroyd von Barclay James Harvest, von Larry Taylor, Harvey Mandel und Adolpho de la Parra von Canned Heat und Leo Lyons sowie Ric Lee von Ten Years After.

Rock: Gefühle und Erinnerung

Sie alle überraschten mit Spielfreude, Engagement, Routine und Emotionen. Und darum dreht sich ja alles in der Unterhaltungsbranche: Gefühle und Erinnerungen hinüberzubringen, die sich dann in glücklichen Gesichtern und ungelassenen Luftgitarre-Aktionen beim Publikum widerspiegeln.

Stimmung trotz Regen

Über die Erinnerungen an die musikalischen Glanzpunkte dieser Bands liessen sich seitenlange Geschichten erzählen. Gar manche hatte damals bei «Hymn» von BJH ihren ersten Goldschatz im Tanz eng an sich gedrückt.

Gar manchem stampft das Gitarren-Bass-Riff von Alvin Lee's «Love like a Man» (Ten Years After) noch immer im Ohr, auch wenn er es in Arbon vom jüngeren Joe Gooch hören durfte. Und so mancher und manchem schliesslich fällt die Erinnerung an die filmisch festgehaltene Szene am Woodstock Festival (1969) wieder ein, als sich die drei oben genannten von Canned Heat noch auf der Bühne nicht wirklich einig waren, wer was wie und wann spielen soll.

Canned Heat, gegründet 1965, Ten Years After, gegründet 1967, BJH, ebenfalls 1967, und Status Quo, deren Wurzeln ins Jahr 1962 zurückreichen: Sie standen und stehen für Qualität und Nachhaltigkeit und bewiesen dies am Freitag auch an der Arboner Seepromenade. Anders wie bei den sicht- und hörbaren Alterserscheinungen von Ian Gillan (Jahrgang 1945, Deep Purple) im vergangenen Jahr war heuer an den Leistungen der älteren Herren auf der Bühne kaum etwas auszusetzen. Sie machten Stimmung, weckten Erinnerungen und evozierten Emotionen.

Das ist die Hauptsache bei einem Rockmusik-Konzert. Regen hin oder her.

Diesen Artikel bookmarken bei...



Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.